

PULSIERENDE PSALMEN-POESIE

Vorwort

Wenn uns etwas zu berühren in der Lage ist - wenn die Notwendigkeit und der unbedingte, unausweichliche Wunsch der eigenen Existenz, der eigenen Zeit auf Erden habhaft zu werden nicht nur vorbeifliegt, uns gleichsam nur kurz streift, sondern notwendig zu werden beginnt - dann bekommt unser Leben Weite und Inhalt, einen Inhalt, dessen Ausdrucksform nicht mehr nur gewohnt sprachlich sein kann, sondern einen solchen, der sich der Direktive vermeintlich bewährter Möglichkeiten der Anschauung, Beschreibung und Erklärung in Gänze entzieht.

Begegnen wir den Bildern der wissenschaftlichen Analytikerin Prof Dr. Maria-Anna Bäuml-Rosnagl und der sich uns in ihrer Kunst als anne ross offenbarenden Sucherin, Wanderin und Mahnerin, nimmt sie uns, nehmen ihre Werke uns unausweichlich in jenes Lebensterrain hinein, in dieses Rund menschlicher Existenz, in der das Suchen, das Wandern und das Mahnen einen Modus menschlicher Präsenz und präsenter Menschlichkeit ausdrückt und erstrebt.

Dabei beschreibt das Suchen eine „Syntax“, die nicht das noch nie zu Gesicht zu bekommene ersehnt, sondern im Gegenteil – das famos Unfassbare der Fülle des ganz Täglichen, die Verwobenheit der Dinge, der Schöpfung mit ihren Farben und Rätselhaftigkeiten greifbar werden lässt und ein Wandern, welches die lebensweltliche Getaktetheit ausdrückt, ohne die kein Wesen ein Wesen werden kann; wer nicht wandert im Geiste und im Maß des Eigenen, aus dem heraus auch das Maß des Gegenübers gefühlt zu werden sucht, der steht ungar still und findet nicht zu jenem Mahnen, welches erst dann ruht, wenn die Schöpfung ihre Unglaublichkeit gespiegelt findet im Angesicht des menschlichen Tuns.

Das Werk der Malerin rührt von dieser „unbändigen Hoffnung“ und deren „ständigen Metamorphosen“ SAID und scheint sich aus dem Jerusalemer Brauch zu speisen, dass die Gebundenheit des Lebens, die Geerdetheit des Menschen in Erde, in Farben, in Luft und das Rund der Schöpfung immer wieder neu entdeckt und gepriesen werden müssen, sodass ihr Zukunft beschieden sein wird, der Welt und ihrem Leben.

Rostock 2016

Dr. Andreas Bosse